

- c) das Mischungsverhältnis, in welchem dieselben unter einander stehen und
 d) das Alter der einzelnen Holzarten;
 4. In gleichartigen, d. h. aus nur einer Holzart gebildeten Waldungen ist zu unterscheiden, ob sie auch gleichalterig sind oder ob ältere Stämme vereinzelt zwischen jüngeren stehen;
 5. Die Art und Weise, wie der Baum durch den Blitz beschädigt ist.

Referate.

Mitteilungen des Vereins für Erdkunde zu Halle a./S.
 1885. Halle a./S. Tausch und Grosse. 1885. 136 SS.

Wie in den vorausgehenden Jahrgängen sind auch in dem kürzlich erschienenen Heft mehrere das Vereingebiet betreffende wertvolle Aufsätze enthalten: Johannes Maenßs, der Vorsitzende des Zweigvereins Magdeburg, behandelt „die Elbe bei Magdeburg“ (p. 1—11); auf 5 Tafeln werden die Wasserstände und Eisverhältnisse der Elbe bei Magdeburg graphisch dargestellt und auf einem Kärtchen die Resultate eingehender Studien über die Veränderungen des Elblaufes niedergelegt. Dr. med. P. Zschiesche (Erfurt) bringt eine kurze interessante Mitteilung über „die letzten Höhlenbewohner der Provinz Sachsen“ (p. 39 und 40) d. h. über die ca. 1 Dutzend noch benutzter Höhlenwohnungen in einem Sandsteinhügel, dicht bei dem Dorfe Langenstein „unweit Halberstadt“ (1 Skizze ist beigelegt). Der Herausgeber, A. Kirchhoff, teilt „Beobachtungen über Kretinismus abwärts von Magdeburg“ mit (p. 110—112): in geringer Seehöhe und unbedeutender Seeferne existiert im Dorfe Grofs-Lostau eine isolierte Insel von Kretinismus; nach der Meinung Kirchhoffs „erscheint das Miasma auch hier im Boden mit seinem stockenden Grundwasser, und kein Lüftchen weht es in die Nachbarschaft, nicht einmal in die allernächste.“

Den umfangreichsten Beitrag landeskundlicher Arbeit liefert jedoch ein Schüler Kirchhoffs, Gustav Reischel, welcher schon im vorausgehenden Band der „Mitteilungen“ eine größere Studie über die orohydrographischen Verhältnisse des Thüringer Zentralbeckens (mit Übersichtskarte und Flufsgefälltafel) veröffentlicht hat. Die diesjährige Arbeit (auch separat als Inauguraldissertation erschienen) ist betitelt „Beiträge zur Ansiedelungskunde von Mittelthüringen“ (wir kommen auf dieselbe im nächsten Heft ausführlicher zurück). Fr. R.

Paul Stange, Orometrie des Thüringerwaldes. Inaugural-Dissertation. Halle a./S. 1885. 4^o. 44 SS.

Von dieser Abhandlung, welche wiederum durch Prof. Kirchhoff

angeregt worden ist, erschien bereits in Petermanns Mitteilungen (1885, Heft 7) ein gedrängter Auszug unter Beifügung von graphischen Darstellungen, so daß die wesentlichen Resultate dieser mit großem Fleiß gemachten Berechnungen bereits zur allgemeineren Kenntnis gelangt sind. Die graphischen Beigaben der kürzeren Darstellung beziehen sich nicht nur auf die mittlere Gipfel — Kamm — und Sattelhöhe der einzelnen vom Verf. unterschiedenen Abteilungen des Gebirges wie des gesamten Gebirgszuges, sondern insbesondere auch auf die Gefälle der Thalsohlen auf beiden Gebirgsflanken. Wir geben hier nur die Schlussergebnisse der volumetrischen Berechnung: Es beträgt für den Thüringerwald im engeren Sinne (bis zu einer südöstlichen Grenzlinie, welche die Orte Amt Gehren, Möhrenbach, Altenfeld, Gieshübel, Ernstthal und Waldau mit einander verbindet):

1) der Kubikinhalte des Sockels	513,27 4813 ckm.
2) der Kubikinhalte des aufgesetzten Gebirges	35,227 „
3) der Kubikinhalte des ganzen Gebirges	548,501 813 „

Es beträgt für den Thüringerwald im weiteren Sinne (bis zu einer das Loquitz- und Hafslach-Thal verbindenden Grenzlinie):

1) der Kubikinhalte des Sockels	978,317 11956 ckm.
2) der Kubikinhalte des aufgesetzten Gebirges	77,3650 „
3) der Kubikinhalte des gesamten Gebirges	1055,684 11956 „

Fr. R.

Die Perle Thüringens. Führer durch Schwarzburg und dessen Umgebung. Mit Berücksichtigung aller sehenswerten, von den Reisehandbüchern vernachlässigten Punkte. Mit Übersichtskarte und Plänen. Rudolstadt, Mitzlaff. 18 SS.

Dem ungenannten Verfasser dieses kleinen Schriftchens sind in seinen historischen Angaben über die Schwarzburger Gegend verschiedene Unrichtigkeiten vorzuwerfen: Graf Sizzo kommt nach der gewöhnlichen Annahme 1109 zuerst vor, besser ist die Datierung der betreffenden Urkunde von Stumpf auf 1108, Juli 4 verlegt (Stumpf, Regesten Nro. 3030); ferner wird derselbe 1114 erwähnt in der (bereits 1815 gedruckten) Stiftungsurkunde von Paulinzella, also nicht erst 1123, wie der Verfasser meint. (Vielleicht kommt, wie mir Dr. E. Anemüller mitteilt, Sizzo sogar bereits ca. 1100 vor in einer Urkunde über die Stiftung des Klosters Lippoldsberge an der Weser und zwar zugleich mit anderen Thüringern als Zeuge, cf. Schrader, Dynastienstämme zwischen Weser und Diemel). Das Dorf Schwarzburg ist nach dem Verf. (p. 10) erst in „neuerer Zeit“ entstanden; bereits im Jahre 1572 ist jedoch die dortige katholische Kirche zur protestantischen geweiht worden; die Angabe in Hellbachs Archiv, es habe schon 809 existiert, ist allerdings unerweisbar.

Paulinzella gehörte bekanntlich den Benediktinern, nicht den Cisterciensern. Das Kloster ist im romanischen Stil errichtet, nicht im byzantinischen; im Bauernkrieg wurde dasselbe nicht „verwüstet“, sondern hat die Plünderung des Bauernkrieges überdauert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse

Artikel/Article: [Referate 130-132](#)